Neue Staphyliniden aus Südamerika.

(14. Beitrag.)

Von Dr. Max Bernhauer, Horn (Niederösterreich).

Stenus (Subg. Stenus s. st.) curvipes nov. spec.

Dem *Stenus gemmeus* Cas. aus Nordamerika am nächsten verwandt, von derselben Größe und Färbung, jedoch etwas breiter, durch viel kürzere, nach hinten erweiterte Flügeldecken leicht zu unterscheiden.

Schwarz, eine Makel vor den Hinterecken der Flügeldecken in der Nähe des Seitenrandes düster orangerot, die Fühler bis auf die bräunliche Keule und die Beine rötlichgelb, die Taster blaßgelb.

Kopf so breit wie die Flügeldecken zwischen den Schultern, ausgehöhlt, mit zwei ziemlich starken Stirnfurchen, zwischen diesen in eine spiegelglatte Längsschwiele erhoben, seitlich mit je einem etwas undeutlichen, mehrfach unterbrochenen glänzenden Längskiel, welcher ober der Fühlerwurzel beginnt und schief gegen den inneren Hinterrand des Auges zieht, sonst mäßig stark und ziemlich dicht ineinanderfließend punktiert. Fühler ziemlich kurz, die mittleren Glieder mäßig gestreckt, die vorletzten nicht länger als breit.

Halsschild schmäler als die Flügeldecken an der Basis, nur wenig länger als breit, vor der Mitte am breitesten, daselbst stark gerundet erweitert, nach vorn sanft gerundet, nach rückwärts gerade verengt, längs der Mitte mit ziemlich kräftiger, abgekürzter Furche, grob und dicht punktiert, die glänzenden schmalen Zwischenräume stark erhoben und darmartig ineinanderfließend.

Flügeldecken an der Naht so lang oder kaum länger als der Halsschild, nach rückwärts deutlich erweitert, an den Schultern stumpfeckig, ähnlich wie der Halsschild punktiert, die Zwischenräume jedoch breiter.

Hinterleib wenig stark und weitläufig, in den Querfurchen der vorderen Tergite grob und kerbartig punktiert, ohne deutliche Längskielchen.

Länge: 3·5—4·2 *mm.*

Beim ♂ sind die Schenkel stark verdickt, die Hinterschenkel gekrümmt und innen mit langen Haaren besetzt. Das sechste Sternit

ist schmal und tief, das fünfte sehr schwach ausgerandet, das letztere und die drei vorhergehenden der Länge nach niedergedrückt und etwas dichter behaart.

Caracas.

In der Sammlung des Deutschen Entomologischen Museums und in meiner eigenen.

Stenus (Subg. Hypostenus) Thiemei nov. spec.

Diese Art steht dem *Stenus Moritzi* Bernh. ungemein nahe und ist mit diesem auf den ersten Blick leicht zu verwechseln. Bei genauerer Betrachtung ist jedoch eine Verwechslung schon infolge der Färbung der Beine nicht möglich, da die neue Art einfarbig schwarze Beine besitzt, während bei *Moritzi* Bernh. die Basis der Schienen hellgelb gefärbt ist.

Außerdem unterscheidet sich die Art noch durch größere robustere Gestalt und durch folgende weitere Merkmale:

Der Kopf ist stärker niedergedrückt, die Spiegelkiele sind ausgedehnter, der Halsschild ist etwas länger, die Flügeldecken sind viel länger und weitläufiger punktiert, insbesondere zeigen sie neben der Naht eine größere geglättete Längspartie. Der Hinterleib endlich ist etwas stärker und weniger spärlich punktiert.

Im übrigen ist die Ähnlichkeit eine sehr große, da sowohl die Farbentönung des Körpers als auch die Gestalt die gleichen sind.

Länge: 4·5 *mm*.

Diese Art wurde in dem Gebirgsstocke von Bogota (Kolumbien) in halber Berghöhe von Herrn Thieme von Büschen geklopft.

In der Sammlung des Deutschen Entomologischen Museums in Berlin und in meiner eigenen.

Stenus (Subg. Hypostenus) Sanctae Catharinae nov. spec.

In der Färbung mit der vorhergehenden Art übereinstimmend und auch sonst sehr nahe verwandt, aber nur halb so groß und viel schlanker.

Der Kopf ist schmäler, flacher, die Stirnfurchen schwächer, die Punktierung dichter, die geglätteten Stellen kleiner.

Der Halsschild ist weniger grob und doppelt so dicht punktiert, die Spiegelflecken sind viel kleiner und spärlicher, fast nur auf die Mittellinie und eine längliche Stelle neben dieser beschränkt, im übrigen Teil ist die Punktierung fast gleichmäßig.

Die Flügeldecken sind länger, doppelt so dicht, fast gleichmäßig punktiert, ohne größere Spiegelflecken, viel weniger uneben, fast gleichmäßig gewölbt, insbesondere fehlt der Eindruck innerhalb der Schulterecken, so daß diese weniger scharf erscheinen.

Der Hinterleib endlich ist viel dichter punktiert und weniger glänzend.

Länge: 3·5 *mm.*

Brasilien: S. Catharina (Lüderwaldt).

Stenus (Subg. **Hypostenus**) **magniceps** nov. spec.

Unter den Arten mit verlängerten Beinen durch die kleine Gestalt, großen Kopf, kurze Flügeldecken und dichte und lange silberweiße Behaarung der Querfurchen der vorderen Tergite sehr ausgezeichnet und hiedurch von den verwandten Arten zu unterscheiden.

Schwarz, glänzend, mit schwachem, aber immerhin deutlichem grünlichen Erzschimmer, die ganzen Fühler, Taster und Beine hellgelb.

Kopf sehr breit, deutlich breiter als die Flügeldecken, quer eingedrückt, mit zwei seichten Längsfurchen, zwischen diesen mäßig erhoben, oberhalb der Fühlerwurzel mit je einem länglichen Spiegelfleck, sonst mäßig dicht, in den Furchen spärlich, überall kräftig punktiert. Fühler langgestreckt, die Glieder der Keule mehr als doppelt so lang als breit.

Halsschild viel schmäler als die Flügeldecken, um mehr als ein Drittel länger als breit, ziemlich zylindrisch, in der Mitte etwas erweitert, kräftig und mäßig dicht, fast gleichmäßig punktiert und gleichmäßig gewölbt, ohne Eindrücke.

Flügeldecken so lang wie der Halsschild, etwas länger als zusammen breit, mit stumpf verrundeten, vorstehenden Schulterecken, vor der Spitze schwach bauchig erweitert, hinten stark ausgerandet, gleichmäßig gewölbt, ohne Eindrücke, kräftiger und weitläufiger als der Halsschild, an der Basis feiner und dichter punktiert, die Zwischenräume glänzend.

Hinterleib in den Querfurchen der vier ersten freiliegenden Tergite dicht mit langen, silberweißen Haaren bekleidet, fein und weitläufig, hinten äußerst fein und spärlich punktiert.

Länge: fast 4 *mm.*

Brasilien: Para (Baker). — Ein einziges ♀.

Stenus (Subg. **Hypostenus**) **cyaneosplendens** nov. spec.

Diese Art läßt sich am besten mit *Stenus violaceus* Bernh. vergleichen, ist aber von diesem durch ganz andere Färbung auf den ersten Blick zu unterscheiden.

Lebhaft stahlblau, stark glänzend, die ganzen Fühler, Taster und Beine schwarz.

Kopf wenig breiter als der Halsschild, mit deutlich hinter den Augen entwickelten Schläfen, mit zwei tiefen, scharfen Stirnfurchen, zwischen diesen in eine lange, hinten breite und nach vorn sich verschmälernde, spiegelblanke Schwiele erhoben, hinter den Fühlerwurzeln mit je einem länglichen, spiegelglatten Längskielchen, sonst weitläufig, unregelmäßig und kräftig punktiert. Fühler mäßig lang, viel kürzer als Kopf und Halsschild zusammengenommen, die Glieder der Keule nur mäßig länger als breit.

Halsschild fast nur halb so breit als die Flügeldecken, ziemlich zylindrisch, um ein Drittel länger als breit, an den Seiten schwach gerundet, hinter der Mitte sanft gebuchtet, längs der Mittellinie mit einem ziemlich breiten Spiegelfleck, welcher nach vorn bis über die Hälfte reicht und in geringer Entfernung von der Basis erlischt, seitlich kräftig und tief, nicht allzu dicht und unregelmäßig punktiert.

Flügeldecken länger als der Halsschild, mit stark vortretenden Schulterecken, hinter der Mitte bauchig erweitert, noch gröber als der Halsschild und ziemlich weitläufig punktiert. Die Punktierung ist nicht gleichmäßig und läßt, wie am Halsschild, einzelne unregelmäßige Spiegelflecken frei.

Hinterleib nach rückwärts etwas verengt, vorn mäßig grob und weitläufig, hinten äußerst fein und sehr spärlich punktiert, stark glänzend.

Länge: 5—5·5 *mm*.

Brasilien: S. Catharina (Hammonia, Lüderwaldt).

Stenus (Subg. **Hypostenus**) **subcoeruleus** nov. spec.

Eine durch die Färbung und die äußerst dichte Punktierung des Vorderkörpers sehr ausgezeichnete und leicht kenntliche Art.

Schwarzblau, die ganzen Fühler, Taster und Beine weißgelb.

Kopf viel breiter als der Halsschild, aber schmäler als die Flügeldecken an der breitesten Stelle, zwischen den Augen sehr schwach und ganz flach niedergedrückt, ohne Stirnfurchen, eine äußerst schmale, nicht deutlich sichtbare Mittellinie und je ein Fleck ober den Fühlerwurzeln spiegelglänzend, sonst kräftig und sehr dicht,

in der Mitte etwas weitläufiger punktiert. Fühler länger als der Kopf und Halsschild zusammengenommen, alle Glieder sehr gestreckt.

Halsschild viel schmäler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, zylindrisch, an den Seiten nur sehr schwach gerundet, die Oberseite gleichmäßig, äußerst dicht und stark punktiert, fast matt.

Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, vor der Spitze etwas bauchig erweitert, kräftiger und weniger dicht als der Halsschild punktiert, mit glänzenden Zwischenräumen.

Hinterleib dick zylindrisch, mit geringerem blauen Schimmer, ziemlich stark und dicht, hinten feiner und weitläufiger, am achten Tergit fein und weitläufig punktiert, auf diesem und dem siebenten Tergit deutlich chagriniert.

Länge: 5·5 *mm*.

Beim ♂ ist das siebente (letzte) Sternit halbkreisförmig ausgerandet, das sechste schmal und sehr tief dreieckig ausgeschnitten. Ob die sonstigen Sternite besondere Auszeichnungen tragen, kann ich mit Rücksicht auf die Präparation des bisher einzigen Stückes nicht feststellen.

Westliches Kolumbien: Umgebung von Cali am Cauca (Caldas, 1000 *m*, 26. Juni 1908, Faßl).

Stenus (Subg. **Hemistenus**) **aquataleusis** nov. spec.

In die nächste Verwandtschaft des vorigen gehörig, ähnlich gefärbt, jedoch nur halb so klein, glänzender, mit kürzeren Flügeldecken.

Die Färbung ist etwas anders, die Fühler viel heller, in der Basalhälfte rötlichgelb, die orangegelbe Färbung auf den Flügeldecken ist noch ausgedehnter, reicht bis zum Hinterrande und läßt nur eine kleine Stelle in den Hinterecken sowie einen kleinen Teil der Naht frei.

Der Kopf ist im Verhältnis zu dem Halsschilde breiter, die Augen noch größer, die Spiegelflecke ausgedehnter, die Punktierung viel weitläufiger.

Der Halsschild ist etwas kürzer, in der Mitte mit einer starken Längsfurche, viel weitläufiger punktiert mit stark glänzenden Zwischenräumen, hinter der Mitte schwach gebuchtet.

Flügeldecken kürzer als der Halsschild, stark glänzend, wohl dreimal weitläufiger als bei der vorigen Art punktiert.

Hinterleib stark glänzend, fein und sehr weitläufig, nur in den Querfurchen der Tergite stärker und dichter punktiert. Am siebenten Tergit sind die Punkte sehr fein und spärlich. Die Seitenränder sind wenig stark abgesetzt. Die Schenkel stark verdickt.

Länge: fast 5 *mm*.

Beim ♂ ist das sechste Sternit tief und ziemlich schmal dreieckig ausgeschnitten, das fünfte ist hinten schwach ausgebuchtet, längs der Mitte etwas niedergedrückt und dichter punktiert, die vorhergehenden sind der ganzen Länge nach ziemlich stark eingedrückt. Die Trochanteren der Hinterbeine sind in einen scharfen, gegen die Spitze zu etwas gekrümmten Dorn ausgezogen.

Von dieser schönen Art liegt ebenfalls nur ein einziges Stück vor, welches von Faßl im westlichen Kolumbien in der Umgebung von Cali am Cauca (Rio Aquatal, 1800 *m* über dem Meere) am 13. Juli 1908 erbeutet wurde.

Stenus (Subg. **Hemistenus**) **praecellens** nov. spec.

Durch die Färbung leicht kenntlich.

Düster schwarz, der Vorderkörper matt, eine sehr große, mehr als ein Drittel einnehmende Makel vor dem Hinterrande der Flügeldecken orangegelb, die Taster rötlichgelb, die Beine gelbrot mit schwach angedunkelten Knien.

Kopf viel breiter als der Halsschild, so breit wie die Flügeldecken, quer ausgehöhlt, mit zwei schwachen, seichten Längsfurchen, zwischen diesen erhoben und geglättet, mit einigen starken Punkten, oberhalb der Fühlerwurzeln mit je einem kleinen, nicht stark hervortretenden Spiegelfleck, sonst wenig grob, aber tief und sehr dicht punktiert. Fühler ziemlich lang, zurückgelegt fast bis zum Hinterrande des Halsschildes reichend.

Halsschild viel schmäler als die Flügeldecken, oblong, um ein Drittel länger als breit, an den Seiten gleichmäßig gerundet, überall gleichmäßig, äußerst dicht und grobrunzelig punktiert, matt, die Runzeln stark erhaben.

Flügeldecken fast kürzer als der Halsschild, mit vorstehenden Schultern, nach hinten etwas bauchig erweitert, hinten ziemlich ausgeschnitten, ähnlich wie der Halsschild, jedoch etwas weniger dicht als dieser punktiert; die orangegelbe Makel bedeckt die hintere Hälfte der Flügeldecken, läßt jedoch die Naht und den Hinterrand frei.

Hinterleib kräftig gerandet, weitläufig, vorn stark, hinten allmählich feiner punktiert.

Länge: 8 *mm*.

Peru: Chanchamayo, 1500 *m* (erhalten von Herrn Alex. Heyne in Berlin).

Ein einziges, anscheinend weibliches Stück.

Stenus (Subg. **Hemistenus**) **brasilianus** nov. spec.

Dem *Stenus pedator* Sharp in der Gestalt und Farbe sehr ähnlich, von ihm durch etwas größere, robustere Gestalt, etwas weniger breiten Kopf, etwas längere Flügeldecken, namentlich aber durch viel weitläufigere und stärkere Punktierung des Vorderkörpers und dreimal so weitläufige und halb so feine Punktierung des Hinterleibes verschieden.

Der Kopf ist knapp so breit als die Flügeldecken, diese etwas länger als der Halsschild, die Punkte auf dem letzteren und den Flügeldecken sind viel gröber und ineinanderfließender, die Zwischenräume in hohe, scharfe Querrunzeln erhoben.

Der Hinterleib ist wenig kräftig und weitläufig, hinten äußerst zart und spärlich punktiert.

Länge: 5·7 *mm*.

Der Ausschnitt am sechsten Sternit des ♂ ist viel tiefer als bei *pedator*. Die Schenkel sind stark verdickt und die hinteren gekrümmt.

Brasilien (ohne nähere Fundortangabe).

In der Sammlung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien und in meiner eigenen.

Stenus (Subg. **Hemistenus**) **Klimschi** nov. spec.

Dem *Stenus pedator* Sharp ebenfalls sehr nahestehend, demselben in der Färbung und Gestalt der einzelnen Körperteile täuschend ähnlich, von ihm jedoch sicher durch viel weitläufigere Punktierung des ganzen Körpers verschieden. Dieser erscheint dadurch glänzender und besitzt am Hinterleib deutlichen Lackglanz.

Die Punktierung auf letzterem ist höchstens halb so dicht und namentlich hinten nur spärlich und dabei viel feiner. Die Zwischenräume zwischen den Punkten des Vorderkörpers sind viel breiter und geglättet.

Beim ♂ ist das sechste Sternit viel weniger tief ausgerandet, das fünfte ist auf der hinteren Hälfte der Länge nach eingedrückt, daselbst fein und dicht punktiert und gelb behaart, die Hinterschienen sind vor der Spitze mit einem ähnlichen Zähnchen bewehrt wie bei *pedator* Sharp.

Länge: 3·7—4 *mm*.

Brasilien: S. Catharina, erhalten von Herrn Pfarrer Klimsch.

Eulissus Riedeli nov. spec.

In der Gestalt dem *Eulissus rutilus* Perty sehr nahe verwandt, kleiner, sofort durch die Färbung leicht kenntlich.

Kopf, Halsschild und Hinterleib lebhaft dunkelgrün, glänzend, die Flügeldecken rötlichgelb, die Fühler, Taster und Beine pechschwarz mit etwas lichteren Tarsen.

Kopf und Halsschild in der Gestalt denen des *rutilus* Perty sehr ähnlich, jedoch fast etwas kürzer. Die Oberfläche ist glänzend glatt und ist außer drei Punkten hinter den Augen gegen die Scheibe zu und den Hinterrandspunkten des Kopfes, sowie außer einem großen Seitenpunkte des Halsschildes gegen die Vorderecken zu unpunktiert.

Die Flügeldecken sind etwas weitläufiger, der Hinterleib viel weniger dicht punktiert.

Länge: 9 *mm* (bei eingezogenem Hinterleib).

Ein einziges Stück aus Brasilien: Santo Paulo (São Carlos do Pinhal, gesammelt von Riedel zwischen dem 1. und 8. Jänner 1901).

Agerodes columbicus nov. spec.

Diese Art steht dem *Agerodes coeruleus* Motsch., welcher ebenfalls in den kolumbischen Kordilleren vorkommt, sehr nahe, ist jedoch von dieser Art durch die ausgedehnt rötlichgelbe Färbung der Hinterleibsspitze sowie weiters in nachfolgenden Punkten zu unterscheiden:

Der Kopf und der Halsschild sind weniger lebhaft blau gefärbt und zeigen meist nur einen schwachen blauen Schimmer.

Der Kopf ist viel kürzer beim ♂, an der breitesten Stelle fast breiter als lang, nach rückwärts bauchiger erweitert, die Hinterecken in längerem, aber mehr kreisförmigem Bogen gerundet, ohne die geringste Andeutung von Winkeln, während bei *coeruleus* Motsch. der Kopf hinter den Augen bis zu den schwach angedeuteten Hinterwinkeln fast gerade erweitert ist.

Die Grube hinter den Augen des ♂ ist bei *coeruleus* länglich und schmal, bei der neuen Art jedoch kurz und sehr breit, am hinteren Ende ist der Eindruck breiter als lang, während er bei *coeruleus* Motsch. daselbst nur ein Drittel so breit als lang ist.

Der Halsschild ist deutlich kürzer und breiter, nach rückwärts nicht im geringsten verengt.

Der Hinterleib endlich ist etwas stärker und dichter punktiert, das ganze siebente und achte Tergit ist hellgelb, während bei *coeruleus* Motsch. nur das achte diese Färbung zeigt.

Länge: 12—16 *mm*. Die durchschnittliche Länge ist jedoch in der Regel 15—16 *mm*.

Diese neue Art wurde von Herrn Anton Faßl im Oktober 1910 bei Pacho in den Ostkordilleren in einer Meereshöhe von 2000 *m* im westlichen Kolumbien in einer Anzahl übereinstimmender Stücke aufgefunden.

Agerodes alutipennis nov. spec.

Von den übrigen bekannten Arten mit blauem Vorderkörper durch die dicht lederartig gerunzelten, ziemlich matten Flügeldecken sofort zu unterscheiden.

Schwarz, Kopf, Halsschild und Flügeldecken lebhaft blau, die Flügeldecken leicht grünlich schimmernd; der Körper glänzend, der Kopf mäßig glänzend, äußerst fein chagriniert, die Flügeldecken ziemlich matt, das ganze siebente und achte (fünfte bis sechste vollkommen freiliegende) Tergit hell gelbrot.

Kopf beim ♂ sehr breit, fast breiter als die Flügeldecken, nach rückwärts sehr stark erweitert, nur sehr wenig länger als breit, hinter den Augen mit einer schrägen, etwas gebogenen, innen von einem Wulst begrenzten Furche, welche in einem großen Augenpunkte endet. Dicht hinter den Augen befindet sich neben der Furche ein tiefer, breiter und daneben ein schmälerer, seichterer, stark chagrinierter Eindruck. Beim ♀ ist der Kopf viel schmäler, kaum breiter als der Halsschild, viel länger als breit, nach rückwärts weniger erweitert, schwächer chagriniert und daher stärker glänzend, hinter den Augen nur mit einem kleineren chagrinierten Eindruck und hinter diesem mit einem großen Augenpunkt. Die inneren Stirnfurchen sind beim ♂ stärker, beim ♀ schwächer nach rückwärts konvergierend und besitzen am rückwärtigen Ende keinen Augenpunkt.

Der Halsschild ist schmäler als die Flügeldecken, beim ♂ an den Vorderecken stärker erweitert und nach rückwärts ziemlich verengt, nur um ein Viertel länger als breit, beim ♀ dagegen vorn weniger erweitert, nach rückwärts schwächer verengt, deutlich länger als beim ♂, etwa ein Drittel länger als breit.

Flügeldecken viel länger als der Halsschild, nach rückwärts deutlich erweitert, ziemlich dicht lederartig gerunzelt, mit undeut-

lichen, eingestreuten, flachen Punkten besetzt, die in der Dorsal- und Nahtreihe etwas stärker sind.

Hinterleib ziemlich fein und weitläufig punktiert.

Länge: 13·5—14 *mm.*

Costa-Rica: Cartago, 1000 *m* (gesammelt von A. Faßl).

Agerodes nobilis nov. spec.

Mit *Agerodes semiviolaceus* Bernh. nahe verwandt, jedoch sowohl durch die Färbung als auch durch folgende weitere Merkmale zu unterscheiden:

Der Kopf ist weniger breit, nach rückwärts weniger erweitert, dadurch länger und schmäler erscheinend, die Grube hinter den Augen etwas anders gebildet, nach rückwärts weniger erweitert, die untere Begrenzungslinie ist nicht so stark wie bei *semiviolaceus* nach unten geschwungen und am Innenrande viel stärker vertieft und kräftig gerunzelt. Die Anzahl der Punkte längs des Hinterrandes ist eine größere.

Der Halsschild hat eine ähnliche Form, ist jedoch überall deutlich, wenn auch sehr fein, und dicht punktiert und besitzt außer den Punkten gegen die Vorderecken noch zwei starke, quergestellte Augenpunkte auf der Scheibe vor der Mitte.

Die Flügeldecken sind etwas länger und weniger eben.

Die Färbung ist wesentlich verschieden. Der Kopf und der Halsschild besitzen nicht den violetten Purpurschimmer des *semiviolaceus*, sondern sind lebhaft bronzefarbig. Die Flügeldecken sind nicht blau, sondern schwarzviolett; endlich ist die gelbe Färbung der Hinterleibsspitze ausgedehnter, indem auch der schmale Hinterrand des siebenten Tergites diese Färbung zeigt.

Länge: 12 *mm* (bei eingezogenem Körper). Die normale Länge dürfte 14 *mm* betragen.

Von dieser Art besitze ich nur ein einziges ♂ aus Peru ohne nähere Fundortangabe.

Agerodes gloriosus nov. spec.

Die neue Art ist eine der farbenprächtigsten Staphyliniden-Arten.

Der Körper ist pechschwarz, der Kopf und Halsschild hellgoldig mit purpurroter Scheibe, die Flügeldecken an der Basis leuchtend lichtgrün, stahlblau und sodann purpurrot, die letztgenannte Farbe geht dann allmählich in die lebhaft goldige Grundfärbung über. Der Hinterleib ist rötlichgelb, die Hinterränder der vier ersten

vollkommen freiliegenden Abschnitte schmal schwärzlich, die Fühler, Taster und Beine heller oder dunkler pechbraun.

Kopf bei dem einen Stück (♂?) etwas breiter als der Halsschild, viel länger als breit, nach rückwärts mäßig erweitert, am Seitenrand hinter den Augen mit einer kielförmigen scharfen Kante, welche rückwärts in einen scharfspitzig nach vorn gerichteten Zahn vorgezogen ist, wodurch scharfe Hinterecken gebildet werden, oben auf der Stirn mit den normalen Furchen, hinter den Augen in einiger Entfernung mit einem etwas gegen die Mitte gerichteten Punkt, sonst vor dem Hinterrande mit einer Anzahl ungleicher Punkte, überall fein und deutlich und dicht lederartig gerunzelt, matt. Beim ♀ ist der Kopf etwas schmäler als der Halsschild, weniger stark gerunzelt, die seitliche Kante undeutlicher.

Halsschild viel schmäler als die Flügeldecken, viel länger als breit, vor den stumpf angedeuteten Hinterwinkeln stark ausgerandet, jedoch hinten kaum schmäler als vorn, glänzend glatt, mit je zwei großen Augenpunkten gegen die Vorderecken zu, daselbst beim ♂ deutlich chagriniert und matter.

Flügeldecken viel länger als der Halsschild, fast unpunktiert.

Hinterleib fein und einzeln in Querreihen punktiert.

Länge: 14—15 *mm.*

Die reizende Art wurde von A. Faßl in den Ostkordilleren (Pacho) im westlichen Kolumbien in einer Meereshöhe von 2000 *m* im Oktober 1910 in vier Stücken entdeckt.

Agerodes elegans nov. spec.

Eine durch die prächtige Färbung von den übrigen Arten leicht zu unterscheidende Art.

Schwarz, stark glänzend, Kopf und Halsschild lebhaft hellgrün, die Flügeldecken purpurgoldig, das Abdomen vom schmalen Rande des siebenten Tergites an mit hellgelber Spitze.

Kopf beim ♂ breiter als die Flügeldecken, nach rückwärts sehr stark erweitert, in der Gestalt der des *columbicus* ähnlich, jedoch an den Hinterecken nicht ganz so bogig gerundet wie bei diesem. Die Grube hinter den Augen ist variabel, bald stärker, bald schwächer eingedrückt, bald breiter, bald schmäler. Beim ♀ ist der Kopf fast schmäler als der Halsschild, nach rückwärts weniger erweitert als beim ♂, viel länger als breit, der Punkt hinter den Augen meist klein. Die mittleren Stirnfurchen sind bei beiden Geschlechtern tief eingegraben und enden rückwärts in einer länglichen Grube.

Der Halsschild ist ziemlich breit, nur mäßig schmäler als die Flügeldecken, etwas länger als breit, an den Seiten fast parallel, mit den gewöhnlichen Punkten.

Die Flügeldecken sind viel länger als der Halsschild, außer den wenig stark hervortretenden Dorsal- und Nahtreihen ohne deutliche Punktierung. Die Flügeldecken sind etwas uneben und zeigen eine deutliche, von den Schultern schief gegen die Naht ziehende stumpfe Falte.

Hinterleib fein und spärlich punktiert.

Länge: 12—16 *mm*.

Die farbenprächtige Art wurde von Herrn Anton Faßl im westlichen Kolumbien, in der Umgebung von Cali am Cauca: St. Antonio (2000 *m*), Rio Vitaco (2200 *m*), Alto de las cruces (2200 *m*), Villa Elvira (1800 *m*), zumeist an ausgelegtem Köder vom August bis November 1908 erbeutet.

Agerodes flavipennis nov. spec.

Diese Art steht dem *Agerodes frater* Bernh. ungemein nahe und besitzt dieselbe Gestalt, Größe und Färbung. Sie ist jedoch durch mehr als doppelt so dichte und doppelt so starke Punktierung des Kopfes und viel dichtere Punktierung der Flügeldecken sofort zu unterscheiden.

Zugleich ist der Kopf deutlich breiter und kürzer, nach rückwärts stärker erweitert und an den Hinterecken etwas stumpfer abgesetzt.

Das erste Glied der im übrigen rostbraunen Fühler ist pechschwarz.

Sonstige Unterschiede konnte ich bei dem vorliegenden geringen Material nicht feststellen.

Die Punktierung des Kopfes ist auf eine größere Fläche des Kopfes ausgedehnt als bei *frater* Bernh.

Länge: 11—$12^1/_2$ *mm*.

Ich besitze von dieser Art ein Stück aus Brasilien (S. Paulo) und aus Paraguay (Hohenau, Faßl).

Thyreocephalus Fassli nov. spec.

Von den übrigen Arten des tropischen Amerika durch die Färbung leicht zu unterscheiden, einem *Agerodes* in der Gestalt recht ähnlich, infolge der Bildung der Oberlippe jedoch in die Gattung *Thyreocephalus* zu stellen.

Auch die Bildung der Kiefer, welche im Basalteile deutlich gefurcht sind, ist eine von *Agerodes* verschiedene, während bei *Thyreocephalus* eine solche Furchung bei den mir bekannten amerikanischen Arten deutlich vorhanden ist.

Schwarz, glänzend, der Kopf und Halsschild goldig mit lebhaftem Purpurglanze, die Flügeldecken rötlichgelb, in der größeren Basalhälfte deutlich purpurschimmernd, die Hinterleibsspitze von der Apikalhälfte des siebenten Tergites an hell rötlichgelb.

Kopf mäßig breiter als der Halsschild, viel länger als breit, nach rückwärts geradlinig erweitert mit gerundeten Hinterecken, neben und hinter den Augen und am Hinterrande mit einer größeren Anzahl großer ungleicher, scharf eingegrabener Augenpunkte, auf der Scheibe überdies mit einigen eingestreuten, sehr feinen, kaum sichtbaren Pünktchen, im Grunde äußerst fein, auf der Scheibe nur bei stärkster Lupenvergrößerung wahrnehmbar längsgestrichelt, an den Seiten und namentlich hinter den Augen viel stärker und sehr deutlich der Länge nach chagriniert, ziemlich matt. Der Seitenrand ist von einer am Hinterrande der Augen beginnenden und bis zu den Hinterecken reichenden scharfen Kielleiste begrenzt, deren Außenrand von einer scharfen Furche begrenzt ist. Die Fühler sind lang, ihr erstes schaftförmiges Glied fast so lang wie die folgenden sechs Glieder zusammen, die vorletzten stark quer.

Halsschild um ein gutes Stück schmäler als die Flügeldecken, viel länger als breit, nach rückwärts unmerklich verengt, die Seiten sehr schwach gebuchtet, auf der Scheibe mit einigen äußerst zarten, kaum wahrnehmbaren Pünktchen, vor den Vorderecken mit je zwei großen Augenpunkten und vor der Mitte auf der Scheibe mit zwei quergestellten, weit getrennten Punkten.

Flügeldecken länger als der Halsschild, äußerst schwach und spärlich gerunzelt, die Punkte in der Rückenreihe sehr fein.

Hinterleib ziemlich fein und weitläufig punktiert.

Länge: 16 *mm*.

Ein einziges, vermutlich männliches Stück, aus Westperu (Huancabamba) dieser schönen Art wurde von Herrn Ant. Faßl, dem ich die Art freundlichst widme, erbeutet und mir überlassen.

Sterculia carinata nov. spec.

Diese Art unterscheidet sich von der ihr nahe stehenden *Sterculia peruviana* Bernh., die in den gleichen Gegenden vorkommt, durch größere, breitere Gestalt, sowie durch folgende weitere Merkmale:

Der Kopf ist kaum breiter, jedoch hinten nicht stumpfwinklig abgesetzt, die Seiten sind fast vollkommen parallel, die Hinterecken vollständig gerundet, während bei *peruviana* Bernh. der Kopf nach rückwärts schwach verengt ist und die Hinterecken stumpf angedeutet sind. Die Oberseite des Kopfes ist beträchtlich weniger dicht punktiert, die Zwischenräume zwischen den Punkten breiter, glänzender, vorn zwischen den Augen ist ein länglicher, schmaler, glänzender, oben gerundeter Mittelkiel deutlich sichtbar; in der Regel sind auch noch zwei kleinere Nebenkiele vorhanden.

Der Halsschild ist namentlich hinten viel breiter und viel kürzer, nur um ein Drittel breiter als lang, daher aber ebenso nach vorn verengt; hiedurch erscheint der Halsschild viel konischer, indem die Seiten stärker nach vorn divergieren.

Die Flügeldecken sind weniger uneben, jedoch kaum wesentlich anders punktiert.

Von *janthina* Er., mit welcher die Art die Größe gemeinsam hat, unterscheidet sie sich durch schmäleren, mehr gleichbreiten, weniger dicht punktierten Kopf, etwas kürzeren Halsschild und die fast ebenen Flügeldecken, welche nur neben den hinteren Außenecken einen Eindruck besitzen, während bei *janthina* Er. die Flügeldecken auf der Scheibe, an den Seiten und hinten doppelt eingedrückt sind.

Länge: 20—23 *mm*.

Das typische Stück dieser Art stammt von Bolivien: Rio Gongo, 750 *m* (gesammelt von Faßl). Mir liegen jedoch weitere übereinstimmende Exemplare von Peru: Poguzo (Rolle, Bang-Haas), Teffé, Pebas vor.

Von Santa Fé de Bogota liegen mir zwei weitere, von Donckier erhaltene Stücke vor, welche mit den übrigen genau übereinstimmen, es fehlen jedoch bei diesen zwei Stücken die Stirnkiele. Die sonstige Ähnlichkeit ist aber so stark, daß ich dieselben nicht spezifisch abtrennen kann.

Sterculia punctipennis nov. spec.

In der Färbung mit *peruviana* Bernh. und der vorigen Art ziemlich übereinstimmend, blauviolett, Halsschild und Flügeldecken mit Purpurschimmer, unten lebhaft stahlblau.

Diese Art ist viel kleiner als *peruviana* Bernh. und von ihr durch etwas kürzeren und breiteren, mehr gleichbreiten Kopf, etwas weitläufigere Punktierung desselben, deutlich kürzeren Halsschild und insbesondere durch viel kürzere und viel kräftiger und zugleich

dichter punktierte Flügeldecken meiner Ansicht nach gewiß spezifisch verschieden.

Die Flügeldecken sind kaum länger als der Halsschild und wenig uneben.

In der Gestalt des Kopfes ist die neue Art der *carinata* m. sehr ähnlich, jedoch von dieser leicht durch den rückwärts wie bei *peruviana* Bernh. abgesetzten Kopf, längeren Halsschild, viel kürzer und gröber punktierte Flügeldecken zu unterscheiden.

In der Art der Punktierung des Kopfes und der Form des Halsschildes hält die neue Art ziemlich die Mitte zwischen den beiden Arten *peruviana* und *carinata*.

Durch die kräftige Punktierung der Flügeldecken ist sie auch von den übrigen verwandten Arten, insbesondere von *fulgens* F. sofort zu unterscheiden.

Länge: 17·5 *mm.*

Westkolumbien: Monte Tolima, 1700 *m* (Faßl).

Philonthus Stolzmanni nov. spec.

In die nächste Nähe des *Phil. gratiosus* Er. gehörig, aber doppelt so klein, außerdem durch die äußerst fein und wohl dreimal spärlicher punktierten Flügeldecken sofort zu unterscheiden.

Tiefschwarz, stark glänzend, die Flügeldecken hell grünlichgolden, bei gewisser Ansicht mit deutlichem Purpurschimmer.

Kopf etwas breiter als der Halsschild, fast so lang wie breit, nach rückwärts ziemlich stark verengt, zwischen den Augen mit vier einander paarweise genäherten Punkten, hinter den Augen einzeln punktiert, zwischen den Fühlerwurzeln mit einem starken, längs der Mitte gefurchten Eindruck. Fühler mäßig lang, die vorletzten Glieder deutlich breiter als lang.

Halsschild fast nur halb so breit als die Flügeldecken am Hinterrande, oblong, um ein Viertel länger als breit, ziemlich gleichbreit, hinter der Mitte jedoch deutlich ausgebuchtet, in den Dorsalreihen mit je fünf kräftigen Borstenpunkten, seitwärts derselben mit einer Längsreihe von drei kräftigen Punkten, von denen der mittlere etwas nach außen gerückt ist.

Flügeldecken deutlich länger als der Halsschild, nach rückwärts ziemlich erweitert, äußerst fein und nur vereinzelt punktiert, sonst spiegelglänzend.

Hinterleib nach rückwärts verengt, lackglänzend, außer den zwei Querreihen borstentragender Punkte auf jedem Tergite unpunktiert.

Länge: 5 *mm.*

Von dieser schönen Art besitze ich ein einziges, von Herrn Bang-Haas unter dem Namen *Phil. Stolzmanni* Fauv. erhaltenes Weibchen, dessen von Fauvel gewählten i. l. Namen ich beibehalte, mit der Fundortangabe: Bolivien.

Lampropygus peruvianus nov. spec.

In der Körpergestalt dem *Lampropygus Oliveirae* Lynch, von welchem sich ein Stück aus Buenos Aires in der Sammlung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums befindet, ähnlich, jedoch durch zahlreichere Punkte in den Dorsalreihen des Halsschildes, weniger eckig erweiterte Halsschildseiten, etwas schwächere Punktierung des Kopfes und etwas andere Färbung des Körpers verschieden.

Im übrigen ist die Ähnlichkeit eine sehr große, Kopf und Halsschild zeigen deutlichen Erzglanz, die Hinterleibsspitze ist nur von der Spitze des siebenten (fünften vollkommen freiliegenden) Tergites angefangen rötlichgelb.

Länge: 18 *mm*.

Von dieser Art besitze ich nur ein einziges Stück aus Peru: Chanchamayo (1500 *m* Meereshöhe), welches ich Herrn Alex. Heyne in Berlin verdanke.

Beim ♂ ist das sechste Sternit breit und wenig tief ausgerandet, die Ausrandung im Grunde gerundet.

Eine Mißbildung von Melolontha pectoralis Germ.

Von Obersanitätsrat **Dr. A. Fleischer** in Brünn.

In meiner Sammlung befindet sich eine merkwürdige Monstrosität der *Melolontha pectoralis* Germ., welche von meinem Bruder Dr. Josef Fleischer gefangen wurde. Der sonst ganz normal gebaute Käfer hat am rechten Mittelbein nebst einer normalen Schiene mit normalen Tarsengliedern noch eine zweite sehr breite Schiene, die aus zwei normalen, aber zusammengewachsenen Schienen besteht, welche sich aber an der Spitze spalten und von denen jede wieder einen normalen Tarsus hat. Der Käfer hat daher an einem Beine drei Schienen und drei Tarsenreihen.